

Ortsumgehung Kelz: Druck erhöhen



Mehr als 7000 Fahrzeuge passieren Kelz auf der Michaelstraße täglich. Foto: Daniel Koch

DANIEL KOCH

Seit Jahrzehnten ist die L264n in der Schwebe. Verkehrsbelastung seit der Eröffnung der A4-Anschlussstelle Merzenich im Jahr 2014 spürbar gestiegen.

VETTWEISS Es ist ein Thema, das Kelz schon seit 25 Jahren beschäftigt: Die Umsetzung einer Ortsumgehungsstraße, für die das Land Nordrhein-Westfalen verantwortlich ist.

Von Seiten der Lokalpolitik soll der Druck auf das Land jetzt noch einmal erhöht werden, damit die Ortsumgehungsstraße auch tatsächlich in die Tat umgesetzt wird. Das wurde im jüngsten Bauausschuss deutlich.

Liegt nicht vor

Kelz ist auf der 42 Kilometer langen Strecke der L264 zwischen der A1 und der A4 der einzige Ort, der noch durchfahren wird. Laut der letzten Verkehrsprognose aus dem Jahr 2018 fahren täglich innerhalb von 24 Stunden mehr als 7000 Fahrzeuge durch Kelz. In jenem Jahr wurde die Planung für die Ortsumgehung vom zuständigen NRW-Verkehrsministerium auch in die Landesstraßenbedarfsprojekte aufgenommen. Der zu dieser Zeit für 2021 geplante Vorentwurf liegt aber bis heute nicht vor. 2024 bestätigte das Verkehrsministerium, dass der Regionalrat die Maßnahme erneut in das Verfahren

eingebraucht hat – eine strategische Umweltprüfung ist nun für dieses Jahr vorgesehen. Zufrieden stellt das weder die Vettweißer Verwaltung noch Akteure der Lokalpolitik.

Günter Jäger (CDU) appellierte als Bauausschuss-Vorsitzender und gleichzeitig Ortsvorsteher von Kelz an die Vettweißer Grünen-Fraktion, NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) hinsichtlich der Umgehungsstraße zu kontaktieren.

Der Grünen-Fraktionsvorsitzende Klaus Thomas sicherte seine Unterstützung ebenso zu wie Ingo Frühbrodt (SPD) mit Blick auf seinen Parteikollegen Stefan Kämmerling als Mitglied des Landtags.

Als Reaktion auf ein Glückwunschs Schreiben zu seiner Wiederwahl als Bürgermeister hatte Joachim Kunth (CDU) den NRW-Ministerpräsidenten Hendrik Wüst (CDU) schon im November mit Nachdruck gebeten, sich der bereits 2001 genehmigten L264n noch einmal anzunehmen. Der Vorentwurf sei immer noch nicht fertig. „Aufgrund dessen möchte ich an die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Maßnahme nochmals erinnern“, schrieb Kunth an den Ministerpräsidenten.

Baudezernent Peter Hüvelmann teilte derweil auf Nachfrage von Jäger mit, dass eine durchgängige Geschwindigkeitsbeschränkung von Tempo 30 auf der Michaelstraße, der Hauptstraße in Kelz, nicht möglich sei, wie von Seiten des Straßenverkehrsamts informiert worden ist. Bei Ortsdurchfahrten sei die Einrichtung dieser Geschwindigkeitsbeschränkung nur möglich, wenn mehrere „schutzwürdige“ Bereiche wie eine Schule, ein Seniorenheim, ein Kindergarten oder etwa ein Spielplatz aufeinanderfolgten.

Das sei in Kelz nicht komplett der Fall, sondern nur – von Frauwüllesheim betrachtet – am Ortseingang, wo sich auch eine Radarsäule befindet.